

INHALT

Zu diesem Band	17
--------------------------	----

TRAKTAT THEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE

1. KAPITEL

Das Wort Gottes als objektives Prinzip der theologischen Erkenntnis

Otto Hermann Pesch

§ 1. Theologische Erkenntnis und Wort Gottes	27
§ 2. Wort Gottes im Verständnis der Heiligen Schriften	28
§ 3. Entwicklungen des Wort-Gottes-Verständnisses in der Theologie- geschichte	31
§ 4. Der theologische Begriff des Wortes Gottes	37
§ 5. Das Wort Gottes in seinen vermittelnden Objektivationen	39
1. Objektivität und Nichtobjektivierbarkeit des Wortes Gottes	39
2. Sinn und Funktion der Objektivationen	41
§ 6. Die Kirche als Ort der theologischen Erkenntnis	42
§ 7. Auszuschaltende Mißverständnisse	45
§ 8. Die hermeneutische und kritische Funktion theologischer Er- kenntnis	46

2. KAPITEL

Der Glaube als subjektives Prinzip der theologischen Erkenntnis

Peter Neuner

§ 1. Was heißt Glaube?	51
§ 2. Glaube in der Heiligen Schrift	52

§ 3. Entwicklungen des Glaubensverständnisses in der Theologiegeschichte	54
§ 4. Glauben und Erkennen	57
1. Nomologische Erkenntnis	57
2. Hermeneutische Erkenntnis	58
3. Glaube als Erkenntnisprinzip	59
§ 5. Der Glaube in seinen subjektiven Gestalten	60
§ 6. Die Kirche als Ort des Glaubens	63
§ 7. Auszuschaltende Mißverständnisse	65
§ 8. Die Wechselbeziehung zwischen Glaube und theologischer Erkenntnis	66

3. KAPITEL

Die Heilige Schrift

Meinrad Limbeck

§ 1. Buch wie kein anderes	68
1. Quelle des christlichen Lebens	68
2. Buch großer Erfahrungen	69
3. Buch im Widerspruch	70
§ 2. Die Heilige Schrift als Wort Gottes und Menschenwort	71
1. Menschliches Zeugnis vom Wort Gottes	71
2. Jesus Christus als das Wort Gottes in den neutestamentlichen Schriften	73
3. Jahwes Selbstzusage als sprachschöpferisches Geschehen in Israels Schriften	73
4. Die alttestamentlichen Schriften als Voraussetzung für das Neue Testament	74
§ 3. Die Inspiration der Heiligen Schrift	76
1. Israels Schriften – geistgewirkte Vergegenwärtigung des heilbringenden göttlichen Wortes	77
2. Die alttestamentlichen Schriften als Geistzeugnis von Jesus, dem gottgesandten Retter	78
3. Die neutestamentlichen Schriften als inspiriertes Zeugnis von der Erfüllung der alttestamentlichen Verheißung	79
4. Entwicklungen der Inspirationslehre	80
5. Inspiration und Inerranz	83
6. Die Wahrheit der Schrift als „Wahrheit um unseres Heiles willen“	84
§ 4. Der Kanon	87
1. Der Kanon des frühen Judentums	87
2. Der Kanon der Christenheit	88
3. Die Frage nach dem ‚Kanon im Kanon‘	90
4. Die hermeneutische Funktion des Kanons	92
§ 5. Die Auslegung der Heiligen Schrift und ihre Methoden	93

1. Der unaufhörliche Streit um die Schriftauslegung	93
2. Grundregeln für das rechte Verstehen und Auslegen der biblischen Texte	95
§ 6. Heilige Schrift und Kirche	96
1. Die Kirche als Lebensraum der biblischen Schriften	96
2. Die Heilige Schrift – Richtschnur für den Glauben der Kirche	97
3. Der Glaube der Kirche und die Auslegung der Schrift	97

4. KAPITEL

Das Prinzip der Überlieferung

Dietrich Wiederkehr

§ 1. Glaubensüberlieferung im anthropologischen Umfeld kultureller Tradition	100
1. Überlieferung als individueller und sozialer Prozeß	101
2. Epochale Gestalten des gegenseitigen Verhältnisses von Glaubens- und Kulturtradition	102
§ 2. Die kontroverstheologische Problemstellung: Verengung und Aus- weitung	103
1. Luthers Programm der „Schrift allein“	103
2. Schrift und Tradition im Konzil von Trient	103
3. Materiale oder modale Tradition?	104
4. Annäherung der Gegensätze	105
§ 3. Integrationen des kontroverstheologischen Traditionsproblems . .	106
1. Von der Offenbarungslehre zum Offenbarungsgeschehen	107
2. Von der ‚mündlichen Überlieferung‘ zur Glaubenspraxis der Nachfolge	108
3. Von der hierarchischen zur gesamtkirchlichen Trägerschaft	108
4. Von der Bewahrung zur Entfaltung und Vergegenwärtigung	109
§ 4. Modelle der Traditionsbewertung	110
1. Optimistische Deutungsmodelle	111
a) Modell: Organisches Wachstum	111
b) Modell: Fortschritt	112
c) Zur Kritik dieser Modelle	113
2. Pessimistische Deutungsmodelle	113
a) Modell: Existentielle Dekadenz	113
b) Modell: Hermeneutische Entfremdung	113
c) Zur Kritik dieser Modelle	114
3. Dialektisches Deutungsmodell: Dekadenz – Reform	115
4. Tradition der Minderheiten und der Unterlegenen	116
§ 5. Kirchliche Überlieferung unter der Verheißung des Geistes	117
1. Der Traditionsprozeß empirisch gesehen	117
2. Der Traditionsprozeß theologisch gesehen	118

3. Empirisches und pneumatologisches Subjekt: Einheit und Unterscheidung	119
4. Spuren der Verheißung	120
§ 6. Tradition im Futur	121

5. KAPITEL

Normen, Kriterien und Strukturen der Überlieferung

Hermann Josef Pottmeyer

§ 1. Überlieferung als Aufgabe der Unterscheidung des Wortes Gottes	124
§ 2. Wegstationen der Kriteriologie der Überlieferung	125
1. Überlieferung des Wortes Gottes bei Paulus	125
a) Der Apostel – Offenbarungszeuge und Tradent	125
b) Die apostolische Verkündigung als Auslegung des Wortes Gottes	126
2. Der Übergang in die nachapostolische Zeit	128
a) Die Sicherung der apostolischen Tradition	128
b) Die Glaubensregel	129
3. Tradition und Wahrheitsfindung in der Kirche der Väterzeit	130
4. Die loci theologici des Melchior Cano	132
a) Die loci der Überlieferung als Prinzipien theologischer Erkenntnis	132
b) Die Kirche – aktives Subjekt der Überlieferung	133
c) Die Überlieferungsträger in der Kirche	135
5. Die kriteriologische Bedeutung des Vaticanum II	136
a) Der vertiefte Offenbarungs-, Überlieferungs- und Kirchenbegriff und die Folgen für die Kriteriologie	136
b) Schrift und Tradition	137
c) Die Bezeugungsinstanzen des Wortes Gottes	139
§ 3. Systematik der Kriteriologie der Überlieferung	139
1. Das Programm einer erweiterten theologischen Erkenntnislehre	139
2. Grundgehalt und -gestalt der Überlieferung	140
3. Topik	142
4. Kriteriologie	144
5. Hermeneutik	145
6. Pragmatik	150

6. KAPITEL

Lehramt und Unfehlbarkeit

Avery Dulles

§ 1. Lehramt in apostolischer Zeit	153
§ 2. Zur geschichtlichen Entwicklung des hierarchisch verfaßten kirchlichen Lehramts	156

§ 3. Episkopat und Primat nach heutiger katholischer Lehre	159
§ 4. Lehramt außerhalb der Kirchenleitung?	161
§ 5. Der Wirkungs- und Aufgabenbereich des kirchlichen Lehramts . .	164
§ 6. Zur Typologie und zu den Verbindlichkeitsgraden lehramtlicher Äußerungen	166
§ 7. Das Bleiben der Wahrheit des Evangeliums in der Kirche	169
1. Die Unfehlbarkeit der Gesamtkirche	169
2. Die Unfehlbarkeit des Lehramts	170
a) Subjekt und Gebrauch der Unfehlbarkeit	170
b) Objekt der Unfehlbarkeit	172
§ 8. Weisen und Grade der Zustimmung	175
§ 9. Schluß	177

7. KAPITEL

Theologie als Glaubenswissenschaft

Max Seckler

§ 1. Ursprünge und Grundbedeutungen von ‚Theologie‘	180
1. Theologie als praktizierter Zusammenhang von ‚Gott‘ und ‚Sprache‘ .	180
2. Drei Grundgestalten von Theologie	182
a) Gott-Künden	182
b) Vernunftinteresse an Gott	184
c) Verstehenwollen des Glaubens (fides quaerens intellectum)	186
§ 2. Christliche Theologie als Glaubenswissenschaft	190
1. Eine kühne und programmatische Idee	191
2. Die fünf konstitutiven Momente der Glaubenswissenschaft	194
§ 3. Gläubigsein, Glaube, Wissenschaftlichkeit	196
1. Gläubigsein und Glaube in der Theologie	196
a) Persönliches Gläubigsein (‚credere‘)	196
b) Glauben (fides qua) als institutionalisierte Subjektivität	197
c) Glaube (fides quae) als Gegenstand der Theologie	198
d) Aufgaben der theologischen Arbeit	198
(1) Erkennen und Wissen über den Glauben 198 – (2) Wissen und Verstehen im Glauben 199 – (3) Wissen aus dem Glauben 199	
2. Wissenschaftlichkeit	200
a) Die prinzipielle Option	200
b) Funktionen des glaubenswissenschaftlichen Diskurses	201
c) Vernunft und Methode im glaubenswissenschaftlichen Diskurs . . .	204
3. Die Kriterien der Glaubenswissenschaft	212
§ 4. Die Kirchlichkeit und Freiheit der Theologie	215
1. Die Kirchlichkeit der Theologie	215
a) Wissenschaftstheoretische Kirchlichkeit der Theologie	216
b) Lebenspraktische Kirchlichkeit der Theologie	217

2. Die Kirche als norma proxima der theologischen Arbeit	218
a) Der kriteriologische Grundsatz	219
b) Drei Modelle der kriteriologischen Vermittlung	220
c) Folgerungen und Klarstellungen	223
3. Die Freiheit der Theologie	226
a) Das Freiheitsproblem in der Wissenschaftsstruktur der Theologie	226
b) Freiheit in der Wissenschaftspraxis der Theologie?	228
§ 5. Die kritische und normative Aufgabe der Theologie	230
1. Der elementare Zusammenhang von religiösem und kritischem Bewußtsein	231
a) Ausgangspunkte	231
b) Die perichoretische Einheit von gläubigem und kritischem Bewußtsein in der christlichen Theologie	233
2. Theologie als kritische Normwissenschaft	235
a) Die normative Dimension der Theologie	235
b) Die hermeneutische Dialektik kritischer Glaubenswissenschaft	236
3. Funktionen im kritischen Auftrag der Theologie	237
a) Funktionen nach innen	237
(1) Negative Kritik 237 – (2) Positive, kreative, konstruktive Kritik 238 – (3) Selbstkritische Kritik 238	
b) Funktionen nach außen	239

8. KAPITEL

Die Wissenschaftspraxis der Theologie

Walter Kasper

§ 1. Das Theorie-Praxis-Problem in der Theologie	242
1. Der dreifache „Sitz im Leben“	242
a) Die Theologie als Reflexion der Glaubensverkündigung	243
b) Theologie als gedachte Liturgie	244
c) Der pastorale Charakter der Theologie	245
2. Praxis im Sinn der neuzeitlichen Theologie	246
3. Wissenschaftstheoretische Begründung der Theologie im Horizont der Praxis	249
§ 2. Die Methoden der Theologie	250
1. Der Grundansatz einer theologischen Methodenlehre	250
2. Differenzierung und Dissoziierung der theologischen Methode in der Neuzeit	253
3. Der Neuansatz des II. Vatikanischen Konzils beim Mysterium Christi	256
§ 3. Einheit und Vielheit der theologischen Fächer	259
1. Die Idee einer theologischen Enzyklopädie	259
2. Das Verhältnis von Philosophie und Theologie	260
3. Biblische und historische Theologie	262

4. Systematische Theologie	266
5. Praktische Theologie	269
6. Kanonistik	272
7. Einheit und Vielheit der theologischen Fächer	274
§ 4. Wissenschaftsethische und spirituelle Voraussetzungen der Theologie	274

ANHANG

Der Beitrag des Christentums zu einer menschlicheren Welt

Walter Kern

§ 1. Solidarische menschliche Freiheit: ein christliches Erbe?	279
1. Christlicher Ursprung des Freiheitsbewußtseins – nach Hegel	279
2. Freiheit in der griechisch-römischen Antike	281
3. Die solidarische Freiheit Jesu	283
4. Die Freiheit der „Söhne und Töchter Gottes“ (in Paulusbriefen und Johannesevangelium)	286
§ 2. Universale menschliche Gleichheit und biblische Religion	288
1. Die Kontrastfolie Partikularismus	288
2. Der Mensch: von Gott geschaffen und Gott ebenbildlich	289
3. Gleichheit in Sünde und durch Erlösung	291
4. Zur Geschichte der Gleichheit als Idee und Realität	294
§ 3. Gewissen – Personalität – Nächstenliebe	296
1. Das „Gewissen“ – eine christliche Erfindung?	296
2. Menschliche Personalität und der dreieine Gott	299
3. Nächstenliebe im Extrem	301
§ 4. Menschenrechte und Religionsfreiheit	305
1. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“	305
2. Religionsfreiheit am Ursprung der Menschenrechte-Erklärungen?	306
3. Rationale oder/und religiöse Begründung der Menschenrechte	308
§ 5. Eingrenzung des Anspruchs – Ausgegrenzte Themen	310

SCHLUSSTEIL
REFLEXION AUF FUNDAMENTALTHEOLOGIE

1. KAPITEL

Apologetische und fundamentaltheologische
Momente und Modelle in der Geschichte

I. Apologetik und Fundamentaltheologie in der Väterzeit

Wilhelm Geerlings

§ 1. Bedingungen christlicher Apologetik	317
1. Die Auseinandersetzung mit dem Judentum	318
2. Die Konstitution als eigene Gruppe	318
3. Die Gebildeten in der Gemeinde	318
4. Die Wahrnehmung von außen	318
§ 2. Die heidnischen Angriffe	319
1. Die Mißverständnisse, Unterstellungen und Verleumdungen	319
2. Der Vorwurf des Atheismus und der Staatsfeindlichkeit	320
§ 3. Der Skopus der apologetischen Literatur	320
1. Der Abbau von Mißverständnissen und die Zurückweisung von Ver- leumdungen	320
2. Die Eigenart des christlichen Kultes	321
3. Die Besonderheit des christlichen Gottes- und Religionsbegriffs	321
§ 4. Die apologetische Literatur und ihre Vertreter	322
1. Literarhistorische Bestimmung	322
2. Apologie und Dialog	322
3. Griechische Vertreter	323
4. Lateinische Vertreter	323
§ 5. Von der Verkündigung zur Begründung	323
1. Problemanzeige	323
2. Entfaltung	324
§ 6. Das religiöse „System“ der Spätantike	324
1. Die prinzipielle Offenheit	324
2. Das Zuständigkeitsdenken	324
3. Bedingungen echter Religion	325
§ 7. Religio	325
1. Identität von Staat und Kult	325
2. Varros Religionsbegriff	326
3. Augustins Kritik an Varro	326
§ 8. Kontinuität: Alter und Weissagung	327
1. Altersbeweis: Nomos – äußere Kontinuität	327
2. Weissagungsbeweis: Logos – innere Kontinuität	328
§ 9. Beispiel und Geschichte	328

1. Antikes Geschichtsverständnis	328
2. Christliche Exempla	329
3. Bewährungsprinzip: Symmachus	329
4. Offenbarungsprinzip: Ambrosius	330
5. Radikalisierung: Augustin	331
§ 10. Die fundamentaltheologische Gestalt des christlichen Glaubens	331
1. Glaube als Gnosis	332
2. Glaube als Lobpreisung	332
3. Glaube als Tun	332
§ 11. Ein fruchtbares Mißverständnis	333

II. Modelle fundamentaltheologischer Problematik im Mittelalter

Gerhard Larcher

§ 1. Vorüberlegungen	334
1. Der geschichtliche Horizont	334
2. Zur Auswahl von Themen und Gestalten	335
§ 2. „Fides quaerens intellectum“: Anselm von Canterbury	336
1. Zum Verhältnis von Vernunft und Glaube	336
2. Zur fundamentaltheologischen Bedeutung von Anselms Gottesbeweisen	337
3. Fundamentaltheologische Christologie	338
§ 3. Apologetik als Glaubwürdigkeitsargumentation: Thomas von Aquin	339
1. Zum methodischen Ansatz	339
2. Die Hinordnung des Menschen auf Gott als „demonstratio religiosa“	341
3. Wunder als Beglaubigung der Offenbarung	342
§ 4. Glaubensreflexion von innen: Bonaventura	343
1. Theologie als Weisheit	343
2. Pilgerweg der Seele zu Gott als „demonstratio religiosa“	343
3. Glaubensbegründung aus der Mitte der Heilsgeschichte	344
§ 5. Beschluß des Mittelalters: Das Ende des Ideals des „intellectus fidei“	345

III. Fundamentaltheologische Modelle der Neuzeit

Johann Reikerstorfer

§ 1. Von der Renaissance- zur Aufklärungsapologetik	347
§ 2. Fundamentaltheologische Neuorientierung: J. S. v. Drey, A. Günther, J. N. Ehrlich	352
1. Johann Sebastian von Drey	352
2. Anton Günther	353
3. Johann Nepomuk Ehrlich	355

§ 3. Das neuscholastische Modell rational-historischer Glaubensbegründung	356
§ 4. Ansätze zur Überwindung ‚extrinsezistischer‘ Glaubensbegründung: Die Methode der ‚Immanenz‘	359
§ 5. Transzendente Fundamentaltheologie: Karl Rahner	363
1. Zum Grundansatz: Gottes Transzendenz in Immanenz	363
2. Pneumatisch-existentielle Glaubensbegründung im Zirkel von Transzendentalität und Geschichte	365
§ 6. Fundamentaltheologie als „Wahrnehmungslehre“:	
Hans Urs von Balthasar	367
1. „Aisthesis“ des Glaubens	367
2. Die Offenbarungsgestalt in christologischer Zentrierung	369
3. Dialektische Analogie	370

2. KAPITEL

Zeichen und Kriterien der Glaubwürdigkeit des Christentums

Hermann Josef Pottmeyer

§ 1. Die veränderte Herausforderung	373
§ 2. Die Zeichen und Kriterien der Glaubwürdigkeit in der neuscholastischen Apologetik	377
Exkurs: Kurze Geschichte des apologetischen Wunderbeweises	380
§ 3. Die Zeichen und Kriterien der Glaubwürdigkeit in der Sicht von Vaticanum I und Vaticanum II	382
1. Vaticanum I	382
2. Vaticanum II	386
§ 4. Begründungstheoretische Reformulierung der Funktion der Zeichen im Programm einer inhaltlichen Glaubwürdigkeitsbegründung	389
1. Neuere Fundamentaltheologien vor der Forderung nach einer inhaltlichen Glaubwürdigkeitsbegründung	389
2. Inhaltliche Glaubensrechtfertigung als kumulative Begründung	394
3. Die Funktion der Zeichen in der kumulativen Begründung	396
§ 5. Die Zeugen des Reiches Gottes – Zeichen seiner Glaubwürdigkeit	400
1. Zeuge und Zeugnis als Glaubwürdigkeitszeichen	400
2. Zeuge und Zeugnis im Neuen Testament	402
3. Die Zeugen des Reiches Gottes	404
§ 6. Das Reich Gottes als Glaubwürdigkeitsgrund	406
1. Das Kommen des Reiches Gottes	407
2. Die Heilswirklichkeit des Reiches Gottes	409

3. KAPITEL

Glaubwürdigkeitserkenntnis und Glaube
(analysis fidei)

Erhard Kunz

§ 1. Einleitung	414
§ 2. Die Problemkonstellation im instruktionstheoretischen Offen- barungsverständnis	415
1. Die Glaubwürdigkeitserkenntnis	416
a) Das genaue Ergebnis der Glaubwürdigkeitserkenntnis	416
b) Die Wirksamkeit der Gnade im Prozeß der Glaubwürdigkeits- erkenntnis	418
c) Der Gewißheitsgrad der Glaubwürdigkeitserkenntnis	419
2. Der Selbststand des Glaubens	420
Lösungsmodell A: Franz Suárez	421
Lösungsmodell B: Johannes de Lugo	422
Lösungsmodell C: Johannes de Ulloa	423
Lösungsmodell D: Ludwig Billot	424
§ 3. Aufnahme neuer Ansätze: Die Glaubensanalyse des Pierre Rousselot	425
§ 4. Weiterführende Problemlösungen	430
1. Die Glaubensanalyse Hans Urs von Balthasars	430
2. Die Glaubensanalyse Karl Rahners	434
§ 5. Ergebnis	440
1. Zum Bezugspunkt des Glaubens und der Glaubensanalyse	441
2. Zum Grund des Glaubens	441
3. Zur Wahrheit des Glaubens	442
4. Zur geschichtlichen Vermittlung des Glaubensgrundes	444
5. Zur anthropologischen Voraussetzung des Glaubens	446
6. Zur Vernunftgemäßheit des Glaubens	446
7. Zum Wegcharakter von Offenbarung und Glauben	448

4. KAPITEL

Fundamentaltheologie:
Aufgaben und Aufbau, Begriff und Namen

Max Seckler

§ 1. Die Frage nach der Identität der Fundamentaltheologie	451
1. Identitätskrise und methodologischer Ansatz für eine ‚integrative Fun- damentaltheologie‘	451
2. Das Identitätsproblem im Spiegel der Namen	455
a) „Apologie“	455

b) „Apologetik“	456
c) „Fundamentaltheologie“	461
d) „Fundamentale Theologie“ (und andere Bezeichnungen)	465
§ 2. Die Bestimmung des Faches	468
1. Der Identitätspunkt des Faches	468
2. Eingrenzung der Aufgabe	470
3. Die Frage nach der internen Ausdifferenzierung des Faches	473
a) Zwei Hauptfunktionen der einen Grundwissenschaft	473
b) Weitere Ausdifferenzierung	477
c) Funktionen oder Traktate?	481
§ 3. Fundamentaltheologie als <i>fundamentale Theologie</i> in der Selbst- erfassung (Ermittlung) des christlichen Glaubens („nach innen“) . .	482
1. Die fundamentale und fundierende Aufgabe der Sinnermittlung und Sinnrechenschaft in der Selbsterfassung des christlichen Glaubens . . .	482
2. Die Umsetzung der Aufgabe der fundamentalen Theologie in Teil- funktionen bzw. Traktate	487
§ 4. Fundamentaltheologie als <i>apologetische Theologie</i> in der Vermitt- lung und Selbstbehauptung des christlichen Glaubens („nach au- ßen“)	492
1. Fraglichkeit und Sinn apologetischer Theologie	492
a) Wiederkehr einer totesagten Disziplin?	492
b) Die Aufgabe der apologetischen Theologie (Apologetik)	494
2. Die Umsetzung der apologetischen Aufgabe in Teilfunktionen	501
a) Das Problem der Binnenstrukturierung der Apologetik	501
b) Adversative und transpositive (referentielle) Apologetik	503
Anhang: Zu den Begriffen ‚Extrinsezismus‘ und ‚Intrinsezismus‘	511
Abkürzungen	515
Die Herausgeber und Mitarbeiter des Bandes	519
Personenregister	520
Sachregister zu Band 1–4	527